



**Schreibtischarbeit in Büro Nummer drei:** Bettina Hagedorn, Abgeordnete aus Ostholstein, im Detlev-Rohwedder-Haus, dem Bundesfinanzministerium.

FOTOS: WILKE (2)

# Von Kasseedorf neben die Kanzlerin

*Auf der Regierungsbank sitzt sie neben Angela Merkel. Aber sie hat auch einen Platz bei ihrer Fraktion. Bettina Hagedorn ist Abgeordnete und Staatssekretärin. Wie schafft die Schleswig-Holsteinerin den Spagat? Und was macht sie eigentlich in Berlin?*

VON SINA WILKE

Im Kofferraum liegt ein Haufen Taschen. Eine mit Unterlagen für den Bundestag, eine für den Haushaltsausschuss, daneben Lesemappen mit Privatem und besonders wichtigen Papieren. Manchmal fährt Slavo nur Unterlagen hin und her. Der Chauffeur steht jetzt freundlich lächelnd neben dem Audi A8, während Bettina Hagedorn sich eine silberne Tasche schnappt. „Ein Kessel Bunt“, sagt sie lachend.

Bettina Hagedorn (63, SPD) ist Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium unter Olaf Scholz. Als

diese ist sie – im Gegensatz zu verbeamteten Staatssekretären – Mitglied des Bundestags, und damit neben Norbert Brackmann (CDU), der Koordinator der Regierung für die maritime Wirtschaft ist, als einzige Abgeordnete aus Schleswig-Holstein auch in der Exekutive. Sie muss also die Regierung kontrollieren, der sie selbst angehört. Wie das funktioniert? „Natürlich ist es ein Rollentausch. Aber ich trenne die Aufgaben total strikt. Das geht“, sagt die 63-Jährige.

Wenn sie ein Statement zur Fehrmarnbeltquerung gibt, gegen die sie seit vielen

Jahren kämpft („Ich gebe die Hoffnung nicht auf, bis das erste Betonelement in der Ostsee versenkt wird“), sagt sie vorher: „Sie sprechen jetzt mit der Bundestagsabgeordneten, nicht mit der Parlamentarischen Staatssekretärin.“

Auf jeden Fall aber, so viel ist klar, ist es „ein Spagat“. Und zwar einer, für den sie eigentlich drei Beine bräuchte: Neben ihrem Wahlkreisbüro in Eutin hat sie noch ein Abgeordnetenbüro im schicken Paul-Löbe-Haus zwischen Reichstag und Spree und ein großes Arbeitszimmer im Bundesfinanzministerium, einem grauen

Klotz in der Wilhelmstraße, an der sich historische politische Gebäude mit Plattenbauten abwechseln.

Dort sitzt sie jetzt an ihrem Schreibtisch. Zwei Altbaufenster geben den Blick frei auf den Hof, vor ihr Familienfotos, ein alter „Stern“ mit dem Titel „Wege aus dem Stress“ und jede Menge Papiere. „Entwicklung des Länderrisikos Ägypten bei Bundesgarantien“ steht auf einem, „Entwurf eines Gesetzes gegen illegale Beschäftigung und Sozialleistungsmisbrauch“ auf einem anderen. Vorlagen unterschreiben, Gesetzesentwürfe lesen, kleine und große Anfragen bearbeiten, das macht einen Großteil ihres Jobs an diesem Platz aus.

Eine Mitarbeiterin kommt herein. „Was hast du für mich?“ Sie informiert Hagedorn über aktuelle Änderungen im Haushaltsausschuss und Plenum, dann gibt sie ihr eine Mappe. „Muss man nicht lesen.“ Bettina Hagedorn schaut auf die Uhr. „Tschüss, Mädels!“, ruft sie ins Sekretariat, als sie aus dem Zimmer rauscht.

„**WO BLEIBEN DIE?**“, fragt sie keine zehn Minuten später im exklusiven ehemaligen Reichstagspräsidentenpalais, dem Sitz der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft. Einmal im Monat lädt sie die vier Mitarbeiter aus ihrem Bundestagsbüro hier zum Essen ein. In dem gediegenen Gasträum ist wenig los, das Essen ist lecker und schnell fertig, und zum Reichstag und Paul-Löbe-Haus sind es nur

### INFOS: BETTINA HAGEDORN

Bettina Hagedorn, in Laboe aufgewachsen, ist ausgebildete **Goldschmiedin**. 1986 zog sie für die SPD in den **Gemeinderat** ihres Heimatortes Kasseedorf ein, wo sie von 1997 bis 2003 Bürgermeisterin war. Von 2003 bis März diesen Jahres, als sie sich nicht zur Wiederwahl stellte, war sie Mitglied im **SPD-Landesvorstand**, ab 2007 als stellvertretende Chefin. Bereits 2002 war Hagedorn, Mutter von drei Söhnen, in die **Bundespolitik** gewechselt, wo sie als Abgeordnete ihres Wahlkreises Ostholstein / Nordstormarn 15 Jahre Mitglied im **Haushaltsausschuss** war. In ihrer fünften Legislaturperiode entlastet sie nun als eine von zwei **Parlamentarischen Staatssekretärinnen** den Finanzminister und agiert an der Schnittstelle zwischen ihm und dem Parlament. Seit 2003 ist sie **gläserne Abgeordnete**.

ein paar Schritte. Das ist wichtig für die Abgeordnete, und deshalb ist sie jetzt auch irritiert, dass ihr Team sie warten lässt. Ein Anruf, ein paar Minuten später sind alle da. „Wer hat die Unterlagen für die Telefonschalt?“ Bewaffnet mit einer Mappe und ihrem Handy, verschwindet sie im Nebenraum, es geht um Griechenland.

Haushalt und Europa sind ihre Schwerpunkte und genau ihre Themen. Allerdings kann sie weniger gestalten und muss stattdessen viel vertreten. Und zwar überall dort, wo Olaf Scholz nicht sein kann: In Ausschüssen, auf der Regierungsbank, in Brüssel und im ganzen Land, wo sie Sonderbriefmarken und Gedenkmünzen übergibt. Wie frei ist sie noch? „Ich bin natürlich weniger frei“, sagt Bettina Hagedorn.

### „Manchmal werde ich morgens wach und denke: In welchem Bett bist du eigentlich?“

#### Bettina Hagedorn

Vor dieser Legislaturperiode verbrachte sie etwa die Hälfte ihrer Zeit in ihrem Wahlkreis – jetzt ist sie auch in den sitzungsfreien Wochen mindestens zwei Tage in Berlin. Drei Viertel Staatssekretärin, ein Viertel Abgeordnete, schätzt sie. Wenn sie dann nach Ostholstein kommt, drängt sich alles: Gespräche mit Bürgermeistern, Vorträge an Schulen, Podiumsdiskussionen, Ehrungen in SPD-Ortsvereinen, Besuche bei den Landfrauen, Gleichstellungsbeauftragten oder der Landespolizei. Und das natürlich auch am Wochenende, bevor es Sonntagnachmittag zurück in die Hauptstadt geht, ins Ministerium, in die Ausschüsse, den Reichstag.

„Ich lebe in zwei Welten“, sagt die Abgeordnete. „Manchmal werde ich morgens wach und denke: In welchem Bett bist du eigentlich?“ Dabei falle ihr der Sprung vom Rathaus in den Reichstag „überhaupt nicht schwer“. Bisweilen, wenn sie bei einem Thema unsicher ist, ruft sie daheim an, bei Bekannten im Jobcenter oder bei der Tafel. „Sie sind ein wichtiger Gradmesser. Für mich verbinden sich diese Welten total gut.“

**DIE TELEFONKONFERENZ** ist vorbei, Bettina Hagedorn sitzt am Tisch, die Speisekarte gezückt. Tomatensuppe soll es sein, Fisch, Schokoladenkuchen. „Ich muss um 13 Uhr auf der Regierungsbank sitzen. Schaffen wir das?“, fragt sie die Be-

dienung, bevor sie bestellt. Wenn sie es häufiger mal nicht rechtzeitig schafft, merkt das Bundeskanzleramt. Die Minister sind bei den Debatten im Bundestag in der Regel nur dabei, wenn wichtige Themen ihr Ressort betreffen, sonst schicken sie ihre Vertreter. Denn schließlich wird die eigentliche Arbeit ohnehin nicht hier gemacht, sondern vorher, in den Fraktionen und Ausschüssen.

### IM HAUSHALTAUSSCHUSS ETWA.

Der kommt am Nachmittag in Raum 2400 im Paul-Löbe-Haus zusammen, und Bettina Hagedorn schafft es rechtzeitig aus dem Reichstag herüber. Der Haushaltsausschuss gilt als Königsausschuss: Er tagt länger als andere, ist mächtiger, und alle Ressorts wollen etwas von ihm – schließlich wacht er über die Finanzen.

Der Haushaltsausschuss ist Bettina Hagedorns Welt. Sie hat ihm 15 Jahre angehört, und wenn sie über ihn spricht, gerät sie ins Schwärmen. Von der Kompetenz, die dort herrsche. Von Korpsgeist, „großartiger Kollegialität“, „total nettem Miteinander“, „wertschätzendem Umgang“. Haushälter, so Hagedorn, „denken in langen Linien, nicht nur in einer Legislaturperiode. Das Bewusstsein, dass neue Schulden die nächsten Generationen belasten, ist tief in ihnen drin.“



**Geschenk zum Abschied** aus dem Haushaltsausschuss: Dagobert Duck.

Im Haushaltsausschuss stoppte sie 2017 gemeinsam mit Norbert Brackmann aus dem Herzogtum Lauenburg die Autobahnprivatisierung – „meine größte Tat“.

Doch jetzt ist sie hier kein Mitglied mehr – sondern Vertreterin von Olaf Scholz, der sich selten blicken lässt. Als sie zur ersten Sitzung als Parlamentarische Staatssekretärin kam, wollte sie ihren gewohnten Platz neben Johannes Kahrs einnehmen. „Nein, du bist jetzt auf der dunklen Seite der Macht“, scherzte der Genosse und überreichte ihr ein Geschenk. Die Figur von Dagobert Duck, der in Geld badet, steht jetzt in ihrem Büro im Ministerium.



Es dauerte Wochen, bis sie sich an ihren neuen Platz gewöhnt hatte. Auf diesem wird sie nun vom Ausschuss kontrolliert. „Ich muss ständig in der Lage sein, alles zu beantworten, auch im Detail.“ Wie das geht? Erfahrung, sagt Bettina Hagedorn. „Wenn ich die Tagesordnung sehe, weiß ich ziemlich genau, wer welche Frage wann stellt.“ Und: „Es macht mir total Spaß, gegrillt zu werden, ich fühle mich dem gewachsen.“

**SO, WIE SIE SICH IMMER SCHON** den Dingen erwachsen fühlte. Als sie mit 28 Jahren erstmals in den Gemeinderat ihres Heimatortes Kasseedorf bei Eutin einzog, waren da „lauter Männer, und die waren auch noch alle ziemlich alt“, erinnert sich Hagedorn. „Die wollten Straßen und Feuerwehrautos, aber die dachten nicht an Schulen oder Kindergärten.“ In der konstituierenden Sitzung sagte ein Parteifreund zu ihr: „Du hast ja drei kleine Kinder, geh’ du mal in den Schul- und Sozialausschuss.“ Nö, entgegnete Bettina Hagedorn. „Ich will in den Finanzausschuss.“ Es war der pure Trotz. Sie hatte keine Ahnung, wie man einen Haushalt liest, aber keine Angst es zu lernen. Seitdem macht sie Finanzen.

Im Ausschuss berichtet Ursula von der Leyen heute von den Finanzen der Gorch Fock und Wolfgang Kubicki von Plänen eines Besucherzentrums des Bundestages, bei dem ein WC-Häuschen eine wichtige Rolle spielt. „Kubicki gewinnt

Toilettenstreit“, titelt die „Bild“-Zeitung am Abend, an den folgenden Tagen gibt der FDP-Politiker einige launige Interviews. Wäre Bettina Hagedorn gern so prominent wie Kubicki? „Nein, das mache ich bewusst anders“, sagt sie. Trotzdem freut sie sich, dass durch den Artikel „jetzt mal ein paar mehr Leute erfahren, was ich hier eigentlich mache“. Schließlich gehe es ihr um „Transparenz und Aufklärung“.

## „Du triffst dich doch nicht etwa mit Lobbyisten?“

### Bekannte zu Bettina Hagedorn

Am Abend, nur kurz nach den Vorträgen von Kubicki und von der Leyen, steht Bettina Hagedorn zum zweiten Mal an diesem Tag vor dem Reichstagspräsidentenpalais. Auf dem Programm steht eine Veranstaltung des deutschen Fondsverbands. „Da muss ich mich blicken lassen“ sagt die 63-Jährige, während sie vor den Stufen eine schnelle Zigarette raucht.

„Du triffst dich doch nicht etwa mit Lobbyisten?“, wird sie manchmal in ihrem Wahlkreis gefragt. „Das ist mein Job“, sagt sie dann. „Das heißt aber nicht, dass ich mir ihr Anliegen zu eigen mache.“ Und manchmal fügt sie noch hinzu, dass die Awo oder Gewerkschaften ja schließlich auch Lobbyisten seien.

Dritten werden ein paar Reden gehalten, es geht um Hedgefonds, Eurozonenhaushalt, Marktwächter, Deregulierung,

Provisionsdeckel. Fast jeden Tag ist sie zu mindestens einer Veranstaltung eingeladen. Später will sie noch zum Chorverband Berlin. Normalerweise macht sie nur einen Termin am Abend („Hopping mag ich nicht“), aber eine Freundin von ihr ist die Vorsitzende. Nach den Vorträgen gibt es Essen, Wein, Smalltalk. Um kurz nach 22 Uhr schickt Bettina Hagedorn ihrer Freundin ein Trauriges-Gesicht-Emoticon. Bedeutet: Ich schaffe es heute Abend nicht mehr.

**UM 22.45 UHR** rollt Slavo auf den Friedrich-Ebert-Platz vor dem Reichstag. Feierabend. Vor 22 oder 23 Uhr ist sie nie zu Hause, erzählt Bettina Hagedorn. Und dass sie in all den Jahren nicht einen Tag gefehlt habe und ein Schnupfen sie nicht umhaut. Wenn sie in Berlin mal ein Konzert besucht – Eric Clapton, Herbert Grönemeyer, Sting –, dann macht sie das in einer sitzungsfreien Woche.

Wie schaltet sie ab? Manchmal, verrät Bettina Hagedorn, macht sie Urlaub zu Hause. Dann glauben alle, dass sie fort sei, aber in Wirklichkeit ist sie in Kasseedorf, wo sie seit 40 Jahren zwischen Schafskoppel und Naturschutzgebiet lebt, Sohn und Enkel mit im Haus. Neulich haben sie Büsche geschnitten, abends ein Lagerfeuer gemacht und in die Glut geschaut. Besinnlich sei das gewesen, sagt Hagedorn.

Am nächsten Morgen sitzt sie um 9 Uhr in ihrem Büro im Paul-Löbe-Haus. Hier beantwortet sie Bürgeranfragen aus ih-

## HINTERGRUND Sitzungswoche von Bettina Hagedorn (exemplarisch)

### Montag

**10 Uhr:** Treffen mit den Spitzenhaushältern der Koalition: Vorbereitung Haushaltsausschuss

**12.30 Uhr:** Ministerrunde: Vorbereitung Haushaltsausschuss

**14.30 Uhr:** Bürozeit im Ministerium: Gespräch mit Abteilungsleiter

**17 Uhr:** Treffen Fraktionsvorstand, Vorbereitung von Plenarwoche und Fraktionssitzung

**19 Uhr:** Treffen der deutsch-nordischen Parlamentariergruppe mit finnischer Botschafterin

### Dienstag

**7.30 Uhr:** SPD-Landesgruppe: SH-spezifische Schwerpunkte, Terminabsprachen

**9 Uhr:** SPD-AG Haushalt: Vorbereitung Haushaltsausschuss

**10.30 Uhr:** Treffen SPD-AG und CDU-AG Haush.

**12 Uhr:** Bürozeit im Bundestag

**13 Uhr:** Mittagessen mit der Parlamentarischen Linken der SPD

**15 Uhr:** Fraktionssitzung: Besprechung der Plenarwoche

**19 Uhr:** Treffen der SH-Landesgruppe mit dem Landeshandwerksrat

### Mittwoch

**8 Uhr:** Parlamentarisches Frühstück mit dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

**9 Uhr:** Bürozeit im Bundestag, Besuch einer Schülergruppe aus Ostholstein

**13 Uhr:** Regierungsbank zur Regierungsbefragung von Gesundheitsminister Jens Spahn

**14 Uhr:** Haushaltsausschuss

**19 Uhr:** Parlamentarischer Abend zum Erinnerungsort Prora auf Rügen



Hagedorn spricht im Bundestag über die Euro-Stabilisierung.

### Donnerstag

**7.30 Uhr:** Gesprächsrunde aller Parlament. Staatssekretäre im Bundeskanzleramt: Tagesordnung der Sitzungswoche, Stand der Ausrüstung der Bundeswehr

**9 Uhr bis 0 Uhr:** Regierungsbank

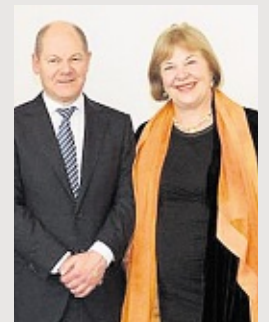
### Freitag

**7.30 Uhr:** Rechnungsprüfungsausschuss

**9 Uhr:** Regierungsbank

**14 Uhr:** Bürozeit im Bundestag

**ab 16 Uhr:** Rückreise in den Wahlkreis



Olaf Scholz mit seiner Parl. Staatssekretärin.

rem Wahlkreis (Was tun Sie gegen die Gesetzesänderung? Ich habe Probleme mit dem Amt – können Sie mir helfen?), pflegt ihren Internetauftritt und ihre Facebook-Seite, hält Kontakt zu ihrem Wahlkreis, macht mobil in Sachen Fehmarnbelt. Gerade telefoniert sie mit einem alten Bekannten aus der Heimat. Es geht um eine Kirchenrestaurierung in Stormarn, die Decke, drei Glocken, sie will helfen. Der Denkmalschutz wird zu 50 Prozent aus Bundesmitteln gefördert, wenn man es richtig anstellt, kann man als Abgeordneter eine Menge Geld für seinen Wahlkreis herauschlagen.

## „Sobald es öffentlich ist, machen sie richtig Propaganda.“

### Bettina Hagedorn über die AfD

An den Wänden hängt eine Fotocollage von ihren Enkelkindern, auf dem Sofa steht ein noch verpacktes Hundertwasser-Bild. Tee gibt es im Ebbe-Flut-Becher. „So muk wi dat“, sagt die Abgeordnete in den Hörer. Als sie auflegt, hat sie ein Treffen mit dem Pastor verabredet, und mit allen, die sonst noch wollen. „Eine Kirche bedeutet für ein Dorf sehr viel, und wer dabei sein möchte, darf dabei sein.“ Ihr Mitarbeiter drückt ihr eine Pressemappe in die Hand. „Ich brauche nächste Woche unbedingt die Übersicht der Kostenschätzungen. Das muss mit Hochdruck geschehen!“, sagt sie in ihrer herzlich-bestimmten Art, die keinen Leerlauf kennt. „Wann muss ich auf der Regierungsbank sitzen?“

**BETTINA HAGEDORN IST SPÄT DRAN**, aber ein Müsli in der Cafeteria muss noch sein. Im Plenarsaal wird nicht gegessen, „ohne mein Bircher Müsli würd' ich nicht überleben“, sagt sie. Olaf Scholz hat seinen Platz zwischen der Kanzlerin und dem Innenminister. Wenn Hagedorn ihn vertritt, sitzt sie also, wenn sie denn da sind, neben Angela Merkel („Ist mir zutiefst sympathisch“) und Horst Seehofer („Ich kann nichts mit ihm anfangen“). Merkels Stuhl ist heute Vormittag leer, der Innenminister ist da, als ein Antrag der AfD diskutiert wird, die Frauenquote bei der Aufstellung von Wahllisten abzuschaffen. Als eine Grünen-Abgeordnete den geringen Frauenanteil in den AfD-Landtagsfraktionen kritisiert, ruft ein AfDler laut: „Das ist natürliche Auslese!“ Hagedorn guckt genervt. Kurz darauf nickt sie zustimmend, als eine Genossin erklärt,

der Entwurf zeige, „in welche Zeit sich die AfD zurückwünscht.“

Bekanntere erzählen ihr manchmal, dass sie bei den Übertragungen der Debatten auf Phoenix oft eingeblendet wird – wahrscheinlich, weil man ihr ansehe, was sie denkt, glaubt Hagedorn. Aber es falle ihr eben manchmal schwer ruhig zu bleiben.



**Politikerinnen-Selfie:** (von links) Manuela Schwesig, Franziska Giffey, Hagedorn, Ursula Lehr (ehem. Bundesministerin), Angela Merkel, Christine Bergmann (ehem. Bundesministerin) und Rita Süssmuth. *DPA*

Im Haushaltsausschuss sei die AfD „eher harmlos“ und „nicht besonders fleißig“. Die „demokratischen Fraktionen“, so nennt Hagedorn alle außer den Rechtspopulisten, seien besser vorbereitet, kritischer. Im Plenum erlebe man dann eine völlig andere Partei. „Sobald es öffentlich ist, machen sie richtig Propaganda.“ Und auch, wenn man nicht darauf einsteigen sollte – wenn sie zehn, 13 Stunden dasitze, und „dann hörst du diese Soße immer und immer wieder, dann sind die guten Vorsätze für die Katz“. Da hilft auch kein Bircher Müsli.

## „Ich hatte unfassbare Sorge, dass uns alles entgleitet.“

### Bettina Hagedorn über die Finanzkrise

Was hilft gegen die unschönen Stunden, den Stress, die fehlende Freizeit? Wenn man sie fragt, warum sie ihren Job gern tut, kommt sie aus dem Erzählen nicht mehr heraus. Von „Herzblut“ spricht sie, dass sie es mag, mit Menschen zusammen zu sein. Wie sie es schätzt, jungen Leuten Politik zu erklären und jeden Tag dazuzulernen. Und der Haushaltsausschuss natürlich, immer wieder dieser Ausschuss, „mein Baby“, sagt sie. Und dann jetzt der „Riesen-Informationsvorsprung“ in ihrem neuen Amt. Neulich verhandelte sie auf einer Geberkonferenz in London mit IWF-Chefin Christine Lagarde und den Finanzministern von USA und Frankreich, ein

paar Wochen zuvor war sie wegen des Euro-Budgets in Brüssel. Aber es muss nicht die große Bühne sein. Sie schwärmt von den Fenstern im Mainzer Dom, wo sie eine Sondermarke übergab. Lacht über ein Selfie mit Merkel. Freut sich, dass sie bald auf einem Polizeischiff mitfahren darf, das sie getauft hat.

**AN JENEM ABEND** bei der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft sitzt sie nach den Vorträgen, gutem Essen und einigen Gesprächen in einem verlassenen, prunkvollen Raum, raucht eine Zigarette und trinkt ein Glas Wein. Sie scheint sich zu entspannen, vielleicht das erste Mal an diesem Tag. Sie deutet nach draußen in Richtung Spree. „Wussten Sie, dass nebenan der Balkon ist, auf den die Verhandler von Jamaika immer traten? Und da drüben standen die Journalisten.“

Ein Blick nach draußen, in den kühlen, dunklen Abend. Bettina Hagedorn spricht jetzt über einen „tiefen, schwarzen Abgrund“: die Finanzkrise, und sie als Haushälterin mittendrin. „Ich hatte unfassbare Sorge, dass uns alles entgleitet und wir unseren Wohlstand nicht bewahren können. Wir peitschten 500 Milliarden Euro in einer Woche durch den Bundestag und wussten nicht, ob es richtig war. Zum Glück ist alles gut gegangen. Keiner ist so gut durch die Krise gekommen wie Deutschland.“ Sie spricht mit Erleichterung, mit Sorge und Ehrfurcht von dieser Zeit. Aber man merkt ihr auch das wärmende Gefühl an, gemeinsam etwas durchgestanden zu haben. Die Erregung, Teil von etwas Historischem gewesen zu sein. Und dann ist da noch, das wird in den Tagen mit Bettina Hagedorn klar, ihre beruhigende Überzeugung, dass sie das, was sie tut, wirklich gut kann.

Das Programm für den nächsten Tag hat es wieder in sich: Regierungsbank, Arbeitsgemeinschaft Kommunalpolitik, Regierungsbank, abends noch ein Termin. Slavo fährt sie jetzt nach Hause. Bettina Hagedorn legt ihre Tasche in den Kofferraum, bevor sie sich verabschiedet. Wie immer klingt sie fröhlich. ●



**SINA WILKE**

*kennt Bettina Hagedorn noch aus ihrer Zeit als Volontärin in Eutin. Damals hatte die Abgeordnete sie nach Berlin eingeladen, doch der Besuch kam nicht zustande. Zehn Jahre später hat sie ihn nun nachgeholt – und lief prompt der Kanzlerin über den Weg.*